



Stephan NIEDERLEITNER

## Blühpakt Bayern – mehr Schutz und mehr Aufmerksamkeit für unsere Insekten

In Bayern muss es wieder mehr blühen und summen – Ziel und zugleich Herausforderung für den Blühpakt! Über den Blühpakt werden bayernweit konkrete Projekte zum Schutz der Insekten koordiniert und umgesetzt. Dabei sollen bereits bestehende Initiativen zum Insektenschutz unterstützt, aber auch neue Ideen umgesetzt werden. Im Kern zielt der Blühpakt Bayern auf die vier Säulen Betriebe, Städte und Kommunen, Landwirtschaft und Bürger.

Insektenschutz ist salonfähig geworden! Während früher oftmals nur die „Risiken und Nebenwirkungen“ von Insekten als stechende und beißende Sommerspaßverderber gesehen wurden, hat die Gesellschaft spätestens seit dem Thematisieren des Insektensterbens in Fernsehen und Presse die Meinung darüber gründlich geändert. Und diese Sensibilisierung war überfällig!

In der Krefelder Studie aus dem Jahr 2017 wurde der Rückgang der Insektenbiomasse erstmal beziffert – 76 Prozent in 27 Jahren. Auch der Artenreichtum wird spürbar weniger: bei Zikaden sind es 52 Prozent, bei Laufkäfern 45 Prozent, bei Köcherfliegen sogar 96 Prozent.

Den Rückgang der Insekten können wir sehen, spüren und hören. In unseren Acker-Monokulturen, pflegeleichten Kiesgärten und Beton-Städten schwirrt und zirpt es kaum noch; das Summen der sympathisch-behägigen Hummeln und fleißigen Bienen ist eine Seltenheit geworden.

Dabei sind sie für unsere Naturheimat so wertvoll. Sie bestäuben unsere Kulturpflanzen, sind Nahrungsgrundlage für andere Tiere oder halten Schädlingpopulationen in Schach. Hinzu kommt, dass Insekten mit ihrer Farbpracht und Formenvielfalt eine persönliche Bereicherung für jeden Menschen sind.

### Abbildung 1

Der Blühpakt unterstützt und initiiert Projekte zum Schutz der Insekten gemeinsam mit unterschiedlichen Gruppen – denn der Erhalt der Insektenvielfalt ist letztlich vor allem eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe (Foto: Stephan Niederleitner).

### Menschen sind für den Rückgang der Insekten verantwortlich

Die Gründe für den Rückgang sind vielfältig – die Ursache jedoch immer die gleiche. Egal ob wir zu viel Fläche verbrauchen für neue Straßen oder Gewerbegebiete, ob wir zu intensiv unsere Wiesen und Felder bestellen, ob wir durch allzu helle Beleuchtung unserer Städte Insekten in Lichtfallen locken oder ob wir durch unser Freizeitverhalten persönlichen Spaß über die Bedürfnisse der Umwelt stellen – der Mensch hat zum größten Teil den Rückgang der Insekten-Biodiversität zu verantworten.

Es liegt deshalb auch an uns, Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Mit dem „Blühpakt Bayern“ wollen wir dem Insektensterben entschieden entgegenwirken. Wir brauchen eine spürbare Erholung der Bestände und wieder ein Mehr an Insekten-Biodiversität. Ziel ist es, wieder mehr blühende Flächen zu gestalten als Nahrungsgrundlage und gleichzeitig Strukturen zum Überwintern oder zur Unterstützung der verschiedenen Entwicklungsstadien der Insekten zu schaffen.

Dies erreichen wir, indem wir mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppierungen konkrete Projekte durchführen. Darüber hinaus wollen wir die Blühpakt-Idee auch durch die ideelle Unterstützung von Multiplikatoren in die Gesellschaft hinaustragen.

Dem großen Insektensterben entgegenzuwirken ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Dies unterstützt und begleitet der Blühpakt Bayern.

### Die vier Säulen des Blühpakts Bayern

Im Juni 2018 hat Staatsminister a. D. Dr. Marcel Huber den Blühpakt Bayern ausgerufen und im September einen Blühpakt-Manager ernannt. Aufgabe des Blühpakt-Managers ist es, bayernweit Projekte zum Schutz der Insekten zu koordinieren und Initiativen zu begleiten. Dabei wollen wir bereits bestehende Initiativen zum Insektenschutz unterstützen, aber auch durch eigene Ideen neuen Schwung in das Thema bringen.

Seit der Bayernwahl 2018 ist Thorsten Glauber Staatsminister des Umweltressorts. Auch er sieht im Blühpakt Bayern ein wichtiges Instrument, um eine Trendwende beim Schutz der Insekten-Biodiversität einzuleiten. In Bayern muss es wieder mehr blühen und summen – Ziel und zugleich Herausforderung für den Blühpakt!

Im Kern stützt sich der Blühpakt Bayern auf die vier Säulen Betriebe, Städte und Kommunen, Landwirtschaft und Bürger. Diese vier Säulen sind nicht abschließend; andere wichtige Gruppen, Einrichtungen und Vereinigungen haben ebenfalls ihre Interessen am Blühpakt bekundet.

### Der „Blühende Betrieb“

Mit der Auslobung des „Blühenden Betriebs“ ging der Blühpakt im Oktober 2018 an den Start. Viele Betriebe haben Freiflächen, die entweder unbeachtet ihr Dasein fristen oder mit für Insekten ungeeigneten Sträuchern und Rasen bepflanzt sind. Gerade hier sehen wir gute Möglichkeiten, durch einfache und kostengünstige Umgestaltungsmaßnahmen einen Beitrag für Insekten zu leisten. Bei vielen Firmen ist der Wille zur Umgestaltung vorhanden.

Nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ wollen wir Firmen, die zu einer Umgestaltung ihrer Freiflächen bereit sind, auch ein Marketing-Instrument an die Hand geben. Sie werden bei Erfüllen von Mindestkriterien als „Blühender Betrieb“ ausgezeichnet, erhalten dazu eine Urkunde des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz sowie einen Aufkleber mit unserem neu entwickelten „Blühpakt-Logo“. Damit dürfen Firmen für sich werben und entsprechen damit dem Wunsch vieler Verbraucher, die immer häufiger wissen wollen, wie sich Unternehmen beim Umweltschutz aufstellen. Die Umwelt gewinnt und der Betrieb hat eine gute Werbebotschaft – eine win-win-Situation.

Wer sich als Betrieb für eine Auszeichnung interessiert, muss sich auf unserer Internetseite [www.bluehpakt.bayern.de](http://www.bluehpakt.bayern.de) bewerben und folgende vier Kriterien erfüllen:

- In der Summe müssen mindestens 20 Prozent der Freiflächen des Firmengeländes als naturnahe Blühflächen gestaltet sein. Unter naturnahe sind arten- und strukturreiche Flächen zu verstehen, die unter Verwendung einheimischer Wildpflanzen sowie regionaler und nachhaltiger Materialien (wie beispielsweise Natursteine aus der Region) angelegt sind. Begrünte Dachflächen können zur naturnah gestalteten Freilandfläche dazugerechnet werden.
- Keine flächige Verwendung von chemischen Pflanzenschutzmitteln.
- Kein Einsatz torfhaltiger Substrate bei der Gestaltung und der Pflege von Freiflächen.

- Bereiche der Blühflächen bleiben über den Winter ungemäht stehen. Diese abgeblühten Pflanzenteile dienen als Fortpflanzungs- und Überwinterungsstätten für Insekten.

Bei den vier genannten Kriterien kann es sich nicht um eine abschließende Liste zum Schutz der Insektenfauna handeln. So gibt es weitere unterstützende Maßnahmen, die, falls umgesetzt, ebenfalls in die Bewertung als „Blühender Betrieb“ mit eingehen.

Dies sind:

- Die Schaffung wichtiger Lebensraumstrukturen wie Wasserstellen (zum Beispiel naturnah gestaltete Regenrückhaltebecken, Entwässerungsmulden oder Teiche), Totholz, Steinmauern oder eine naturnahe Fassadenbegrünung.
- Das Anbieten von Nisthilfen für Wildbienen, wie Bienenhotels oder Rohbodenstellen zur Eiablage.
- Insektenfreundliche Beleuchtung des Firmengeländes.
- Erstellen eines betriebsinternen Pflegeplans für die Freiflächen. Besondere Bedeutung gewinnen hier Art und Zeitpunkt des Mähvorgangs.
- Bereitstellung von begrüntem Parkplätzen mit Laubbäumen, Blühhecken oder Rasenlochsteinen.
- Die Betreuung von weiteren naturnahen Blühflächen in der Region, außerhalb des Betriebsstandortes.
- Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit für Artenvielfalt und gegen das Insektensterben, beispielsweise mit Führungen für Interessierte durch insektenfreundliche Außenanlagen, mit Umweltbildungsangeboten für Mitarbeiter oder Broschüren zu Vorzeigeprojekten.

Betriebe, die eine herausragende Umgestaltung ihrer Freiflächen vornehmen, sollen als „best practice-Beispiele“ auf unserer Website aufgeführt und für ihre besondere Leistung zum Schutz der Insekten gewürdigt werden.

Neben den klassischen Betrieben haben auch Landratsämter, Schulen und andere öffentliche Einrichtungen Interesse an einer naturnahen Umgestaltung ihrer Freiflächen und an einer

Auszeichnung durch das Umweltministerium bekundet. Wir freuen uns über das Interesse und werden auch öffentliche Einrichtungen in den Blühpakt Bayern aufnehmen.

### Die „Blühende Kommune“

Seitens der Kommunen besteht sehr großes Interesse an einer insektenfreundlichen Gestaltung von Freiflächen. Einige bayerische Landkreise und Kommunen sind hier Vorreiter und haben bereits beispielhaft kommunale Flächen in Insektenparadiese verwandelt.

Einen Schlüssel für die Umgestaltung von kommunalen Freiflächen liegt nach unserer Auffassung bei den Bauhöfen. Auch hierfür gilt: Der Wille zur Umgestaltung ist vorhanden; oftmals fehlt es jedoch an fachlichem Hintergrundwissen und Beratungskapazität für Bodenvorbereitung, Pflanzenwahl und nachfolgende Pflege. Für Verkehrswege kommt der Faktor Verkehrssicherheit hinzu, der zu berücksichtigen ist!

Einen wichtigen Schalthebel für kommunale Aktivitäten haben in Bayern die Landschaftspflegeverbände. Hier sind auf freiwilliger Ebene Landwirtschaft, Naturschutzverbände und Staat in einem eingetragenen Verein zusammengeschlossen. Derzeit gibt es in Bayern 62 Landschaftspflegeverbände, die bereits rund 80 Prozent der Fläche Bayerns abdecken.

2018 wurde die mit drei Millionen Euro ausgestattete Initiative „natürlich Bayern“ gestartet. Das Geld soll von Oktober 2018 bis September 2023 für insektenfreundliche Maßnahmen in bayerischen Kommunen zur Verfügung gestellt werden. Die Maßnahmen werden vom Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL), dem Dachverband aller Landschaftspflegeverbände, koordiniert. Zu den angedachten Maßnahmen zählen beispielsweise die Neuschaffung blütenreicher Biotop mit ausschließlich heimischen Pflanzen und die Aufwertung bestehender Lebensräume wie Wiesen, Äcker, Säume und Wegränder durch Nachsaat und naturschonende Bewirtschaftung. Ebenfalls dazu zählen die Akquise von Empfängerflächen von Saatgut. Einen Förderantrag im Rahmen der Initiative „natürlich Bayern“ können nur Landschaftspflegeverbände stellen.

### Der Blühpakt und die Landwirtschaft

Eine wichtige Zielgruppe im Blühpakt ist die Landwirtschaft. Zum einen ist sie der größte Flächenbesitzer in Bayern und zum anderen

unverzichtbarer Partner und Hebel bei der Umsetzung von Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen auf Nutzflächen.

Auf vielen Ebenen findet bereits eine intensive Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch statt. Für umweltschonende Maßnahmen, die Landwirte freiwillig auf ihren Flächen durchführen, erhalten sie Gelder aus dem Vertragsnaturschutzprogramm (VNP). 2018 wurden hierfür vom Bayerischen Umweltministerium mit Unterstützung durch die EU und den Bund 44 Millionen Euro in Form von Prämien an die beteiligten Landwirte ausbezahlt. Über die Fördergelder des VNP-Programms sollen künftig Maßnahmen des Insektenschutzes und damit auch die Ideen des Blühpakts besondere Berücksichtigung finden.

Oberstes Ziel muss es sein, eine Balance zu finden zwischen den ökonomischen Ansprüchen der Landwirtschaft und den ökologischen Erfordernissen in unserer Heimat.

### Der Blühpakt und der Bürger

In Bayern gibt es unzählig viele Privatgärten, Balkone und Terrassen, die blüh- und insektenfreundlich entwickelt werden können. Wer ein Refugium für Insekten schaffen will, sollte darauf achten, dass es möglichst das ganze Jahr über blüht. Das beginnt früh im Jahr mit den Zwiebelblumen oder den Weiden und endet spät im

Jahr beispielsweise mit Herbstastern und Efeu. Dabei sind nicht alle Pflanzen geeignet! Ungeeignet für Bienen, Hummeln und andere blütenbesuchende Insekten sind exotische Pflanzen wie Bambus oder Pflanzen mit gefüllten Blüten. Auch die in Bayern so beliebte Geranie wird von Bienen links liegen gelassen.

Ein wahres Eldorado für Bienen bilden hingegen bunte Wildblumenwiesen, denen genügend Zeit eingeräumt wird, abzublühen und Samen zu bilden. Wer Bienen und anderen Insekten etwas Gutes tun will, sollte sich auch vom Gedanken des „aufgeräumten Englischen Gartens“ verabschieden und Mut haben zur natürlichen Unordnung.

Getreu dem Motto Mahatma Gandhis „*Sei Du selbst die Veränderung, die Du Dir wünschst für diese Welt*“ haben wir es in der Hand, den von uns allen verursachten Rückgang der Insektenvielfalt wieder umzukehren. Es ist höchste Zeit zum Handeln!

### Autor



**Dr. Stephan Niederleitner,**  
Jahrgang 1964.

Blühpakt-Manager

Dr. Stephan Niederleitner hat ein Studium der Gartenbauwissenschaften an der Technischen Universität (TU) München-Weihenstephan absolviert und am Lehrstuhl für Phytopathologie an der TU München-Weihenstephan zum Dr. agr. promoviert. Nach Ablegung des 2. Staatsexamens für den höheren landwirtschaftlichen Beratungs- und Fachschuldienst war er lange Zeit als Referent für Marketing und Pflanzenschutz an der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau tätig.

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt  
und Verbraucherschutz  
[bluehpakt@stmuv.bayern.de](mailto:bluehpakt@stmuv.bayern.de)

### Zitervorschlag

NIEDERLEITNER, S. (2019): Blühpakt Bayern – mehr Schutz und mehr Aufmerksamkeit für unsere Insekten. – ANLIEGEN NATUR 41(1): 93–96, Laufing; [www.anl.bayern.de/publikationen](http://www.anl.bayern.de/publikationen)